

„Wie in Schockstarre“

Katastrophe | Nach der Sturzflut sind die Nepalhilfe und die Himalaya Friends aus dem Kreis Fürth in großer Sorge.

VON BIRGIT HEIDINGSFELDER

ZIRNDORF, CADOLZBURG – „Wie in Schockstarre“ saß der Cadolzheimer Manfred Losert am Mittwoch vor dem Fernseher. Die Bilder von der Flutkatastrophe im Himalaya, die todbringende graue Lawine aus Schlamm und Geröll - er konnte den Anblick kaum fassen. „Das war fürchterlich, einfach fürchterlich für mich.“ Manfred Losert hat 1999 nach seiner ersten Nepal-Reise als Bergsteiger und Trekking-Tourist die „Nepalhilfe im kleinen Rahmen“ gegründet, um dem Land mit der „unbeschreiblichen Armut“ etwas zurückzugeben. Die Schützlinge des Vereins seien „Gottseidank“ in Sicherheit, sagte der 78-jährige nun. Trotzdem macht er sich große Sorgen.

Auf das Entsetzen folgte Erleichterung, denn Losert erfuhr über seine Kontakte vor Ort auch dies: Alle acht Schulprojekte, die die Nepalhilfe im Distrikt Nuwakot unterhält, der von den Schlamm- und Wassermassen zum Teil völlig verwüstet wurde, sind unversehrt. „Die liegen zum Glück auf Berggründen.“ Den rund 600 Kindern gehe es gut. Losert fiel „ein Stein vom Herzen“.

Aufatmen kann er trotzdem nicht. Zum einen wegen der zweiten Flutwelle, die Fachleute im Trümmergebiet zwischen Nepal und Tibet (China) befürchten. Zum zweiten, weil er und alle anderen im Verein in Gedanken bei den Opfern und deren Familien sind. Und zum dritten, weil sich indirekte Folgen des verheerenden Unglücks mit - nach bisherigen Erkenntnissen - mehr als 500 Toten und über 1400 Vermissten erst noch zeigen werden.

Die durch einen gigantischen Fels- und Eissturz in der Grenzregion ausgelöste Flutwelle schoss die Flüsse Lhunde Khola, Bhote Koshi und Trishuli hinab. Sie riss Menschen, Brücken, Häuser, ganze Ortschaften und Kraftwerke mit sich. Rettungsarbeiten sind nur unter schwierigsten Bedingungen möglich, die Stromversorgung ist desolat, viele Straßen sind das ebenfalls.

Die Verbindung von Trishuli-Stadt nach Kathmandu sei gekappt, sagt Losert, und damit die Hauptverkehrsader, über die die acht Schulen des Vereins sonst mit Lebensmitteln versorgt werden. Köchinnen bereiteten



„Einfach fürchterlich“: Die Bilder von dem Gebiet, das am Mittwoch in der Grenzregion zwischen Nepal und Tibet/China getroffen wurde, setzen auch den Verantwortlichen zweier Hilfsorganisationen im Kreis Fürth schwer zu.
Foto: Sulav Shrestha/Xinhua/dpa

für die Schulkinder, die morgens oft nach schon getaner Feldarbeit lange Strecken zu Fuß zurücklegen müssen und wegen der Armut ihrer Eltern notgedrungen nüchtern zum Unterricht erscheinen, täglich warme Mahlzeiten zu. Die Vorräte der Schulküchen an Mehl, Speiseöl, Zucker und Gasflaschen werden sicher bald aufgebraucht sein, meint Losert, die

Beschaffung von Nachschub werde dann noch komplizierter als sonst.

Seit Mittwoch erreichen den Vorsitzenden der Nepalhilfe „pausenlos Mails und auch Anrufe“ von besorgten Vereinsmitgliedern, Paten, Spendern und Sponsoren, die wissen wollen, ob die Kinder und Schulen soweit okay sind, ob Hilfe möglich ist, ob sie spenden können. Laut Losert

kommt bisher auch die Partnerorganisation der Nepalhilfe, „Care for Children“ in Kathmandu, nicht in die zerstörten Gebiete. Trotzdem seien Spenden willkommen. Denn die Nepalhilfe werde in Kürze Medikamente, Zelte, Decken, Lebensmittel und andere Hilfsgüter beschaffen, um Menschen zu versorgen, die der Katastrophe entkommen konnten, aber oft nicht mehr haben als das, was sie gerade am Leib trugen.

Auch im Distrikt Dhading, wo der Zirndorfer Verein Himalaya Friends im Hauptort Dhading Besi ein Kinderhaus im Kinderdorf der Childrens Future Organization (CFO) gebaut hat, kam es zu massiven Zerstörungen. Spektakuläre Aufnahmen zeigen, wie die Furke-Kohla-Brücke über dem Fluss Trishuli entzweibricht und weggespült wird.

Vom Kinderdorf-Leiter weiß die Vorsitzende der Himalaya Friends, Margit Eggemann, dass es den rund zehn Kindern dort gut geht. Mit dem Kinderdorf, das sich auf einem Hügel befindet, will Eggemanns Verein Voll- und Halbwaisen eine menschenwürdige Zukunft sichern, ihnen Bildung ermöglichen, sie vor

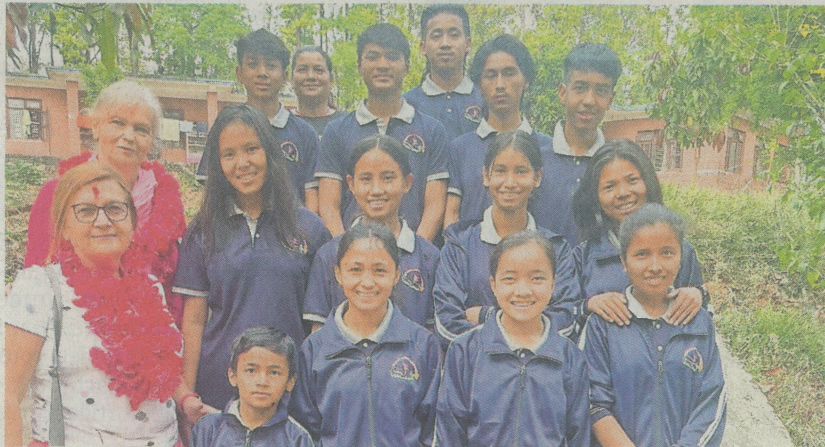
Menschenhandel schützen.

16 Schulen, in denen die Zirndorfer ebenfalls Kinder unterstützen, befinden sich „glücklicherweise“ in Gebieten Nepals, die von dem jüngsten Unglück verschont geblieben sind. Eggemann, die das Land seit fast 30 Jahren bereist und dort vor 19 Jahren ihren nun 23-jährigen Sohn Rohnan adoptiert hat, war „zutiefst erschüttert“, als sie erfuhr, was passiert ist. Die Ereignisse in diesem Teil der Welt, dem sie sich so verbunden fühlt, belasten sie sehr.

Auch sie ist in Sorge vor einer weiteren Katastrophe. Was sie etwas tröstet, ist das Wissen um eine besondere Fähigkeit, die sie den Menschen in Nepal zuschreibt: „Sie sind Weltmeister im Improvisieren.“ Eggemann und ihre Mitstreiter überlegen noch, welche Hilfsleistungen und -dienste sie leisten können.

INFO

Spenden kann man an: Nepalhilfe im kleinen Rahmen e.V., CVW Privatbank AG, IBAN: DE 07762119000006002412. Und auch an: Himalaya Friends, Raiffeisenbank Knoblauchsland-Bibertgrund eG, IBAN DE93760696690000007200.



Das CFO-Kinderdorf des Zirndorfer Vereins Himalaya Friends auf einer Aufnahme von 2024. Links im Bild vorne: Vorstandsmitglied Petra Hoeller, dahinter Vereinsvorsitzende Margit Eggemann.
Foto: privat